

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Michael Andreas Riemann.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 11.01.1721

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-8606

Mein lieber H. Liemann, 11. 5. 1744. 13

Ich will ich zuvor, noch seinem Hochwürden, dem
H. Insp. Dillen recommendiren, bitten ihn aber das
in seinem Existersthum lieber zu verabschieden (nach Luc. 6.)
so wird er befinden, daß diese Aufsicht, nach einem
andern in zwey Pfaffen - Amt nicht göttlich, sondern
menschlich ist, Gott weiß schon, wo er ist, und
nimmt freilich, willig ist, und so er glauben fort
wird er ihn da auf der Erde. Dagegen selbst -
sowohl aber und darüber, um einen besseren, wie
durch Patronos ist das unklar, und der gemein-
ne Weg aller Ungläubigen, Christen, die der
Gott nicht findet. Jeder bringt, dem endlich
noch ein wenig, nämlich einen Pfaffen und einen
ihre Briefe. Aber der sagt, bringen
sie nicht, denn Gott ist nicht mit ihnen, auf der
Erde sie nicht vorhanden, sondern in ihnen
Ungläubigen, Gott vorzuziehen und gläubigen, da
er sie nicht versteht. Er nehme die mit, daß
er den Lieben von mir an, als ich geschrieben, daß
in dem Consolium, daß zu Gott in der Höhe,
bitten ich zu verabschieden um lebendigen, gläubigen, ma-
chen sich mit seinem Wort in dem besten be-
reitet, damit er ihn nicht endlich zu hören
daß er ihn nicht ablehnen, noch ablehnen
werden und seinen Weg, schreiben, recom-
men-

wendest und pp. nicht dazu bedürftig. Wenn
ich nicht die Forderung stelle, daß er sich beyden
und fünften, wie ich geschrieben, erhaben, würde, so
wollen ich, dem H. Ps. Duffen nicht recommendi-
ren. Bleibt er aber so superficial, so wird mich
noch meiner Erinnerung, seiner Antwortwortung
deso größter Stolz. Meditare verba Christi
Matth. 6, 32. 33. Erinnerung wider das Glaubbar-
keit, daß Künfftigen viel für schwerer nicht.
Ein wollen sich selbst zu setzen. Ein
in Befassung zu dem Cabandigen Gott ist
noch nicht gründlich genug; Es glauben nicht
nur beyden an dem Kommt, mit Gott vorsetzt
gründigen, damit er ein heiliger Geist
werden, und mehr Leben und Kraft in
seiner Seele empfangen.

Vale

Gall

21. Jan. 1721.

Monsieur
Monsieur Liemann, Can-
teur

A. H. Franke.

Oberbourg.